



Das
ORIGINAL
Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1953

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Norbert Schmidt

Wir
vom
Jahrgang
1953
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Archiv Norbert Schmidt: Umschlag (vorne, hinten), S. 5, 6, 8, 11, 12, 17, 18, 20, 21, 23, 26 u., 28, 31, 32, 34, 35, 36 u., 37, 40 o./u., 44, 47, 49, 50, 51, 52, 56, 57, 58, 61 l./r., 63; Archiv Eugen Sauter: S. 7, 16 u.; Archiv Neckermann: S. 9, 26 o., 27 u., 36 o., 46, 59; Asta Stolze, Lüneburg: S. 14; Archiv Helmut Blecher: S. 16 o.; Klaus Meier-Ude: S. 22; 50er-Jahre-Museum Büdinger: S. 24, 27 o.; Annelie Buwen, Riegelsberg: S. 29; Salamander GmbH, Langenfeld: S. 30; Ilse Burscher-Kohn: S. 39, 42; Bauer Media KG: S. 45 u.; Cover „Treff Tipps“ Lizenzausgabe Bertelsmann: S. 60 r.; ullstein bild – Oscar Poss: S. 25; ullstein bild – ullstein bild: S. 43; ullstein bild – dpa: 33, 45 o.; ullstein bild – Berlin Bild: S. 38; picture alliance: S. 53 l./r.; picture alliance/dpa/Manfred Rehm: S. 54; picture alliance/AFP Creative: 60 l.;

Besonderer Dank gilt der Pressestelle der Firma Neckermann in Frankfurt a. M., die dem Autor im Juni 2004 einen Blick ins Kataloge-Archiv und den Abdruck einzelner Seiten und Motive gestattete.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.
In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

12. Auflage 2021

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3053-9

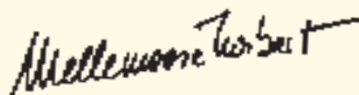
Vorwort

Liebe 53er!

Versinken in der eigenen Kindheit und Jugend – und dabei eine Lesebrille auf der Nase, weil die Augen nicht mehr so jung sind. Einen Computer neben dem Notizblock, weil die Zeit ein wenig fortgeschritten ist – seit damals, seit 1953, als wir das Licht der Welt erblickten. Doch das sind nur die Äußerlichkeiten. Als ich meine Recherchen für dieses Buch begann, war es, als stellte ich meine Welt auf den Kopf. Der Schreibtisch voller Papier, voller Nachschlagewerke, voller Zeitungen und Tagebücher. Daneben Wäschekörbe voller Fotoalben. Nicht zu vergessen die Einladung ins Neckermann-Archiv nach Frankfurt für den objektiven Blick zurück. Die Welt stand kopf, weil ich sie noch einmal aus einer ganz anderen Warte sah. Und weil sich Verpasstes, Versäumtes und „Versaubeuteltes“ einmischten in die Daseinsbilanz.

Fazit: Es war, wie es war – und es war gut so. Es waren passende Schuhe, die ich tragen durfte. Das von sich sagen zu können, wünsche ich natürlich allen Jahrgangskameradinnen und -kameraden. Der Blick auf die Welt unserer Eltern und auf die Welt, wie sie sich bis in die Gegenwart hinein darstellt, lässt mich sagen: Es hätte viel, viel schlimmer kommen können.

Ich hoffe, dass Ihnen meine Aufzeichnungen Anstoß sein mögen dazu, in den eigenen Erinnerungen zu kramen: War's bei mir auch so – oder anders!? Dieses Buch will und kann nur vermitteln, anregen. Wie beim Spiel mit den Klickern, den Murmeln, das uns als Kinder faszinierte: Eine Kugel trifft auf eine, zwei andere, sie prallen voneinander ab und bewegen weitere Kugeln. So ist das auch mit Erinnerungen.



Norbert Schmidt

1953- ... die Nasen verrotzt und die Augen verheult

Betten machen, Wasser kochen und die Hebamme rufen

Für unsere Geburt wurden noch Betten gemacht, wurde Wasser gekocht, wurden etliche Menschen in Bewegung gesetzt. Eiligst rief man nach der Hebamme, die über Land kommen musste – mit dem Fahrrad. Ich stelle mir das Schreien der Mutter sehr wohl vor, nicht minder den ausgesperrten Vater, der erst hinzugezogen wurde, nachdem die Wöchnerin erschöpft und der „Storch“ weg war. Die Schweißperlen mit dem süßlichen Geruch, den wir einatmeten vom ersten Moment an, der uns nicht losließ – nicht in der Zeit an der Mutterbrust, nicht in den Jahren, in denen es kaum Schöneres gab, als morgens bei den Eltern ins Bett zu kriechen, nicht, als man – wegen eines Streits mit Freundinnen oder Freunden – bei der Mutter am Rockzipfel oder am Schürzensaum Trost fand, die Nase verrotzt, die Augen verheult.

Chronik

29. Mai 1953

Der Neuseeländer Edmund Hillary bezwingt zusammen mit seinem aus Nepal stammenden Sherpa Tensing Norgay als erster Mensch den mit 8848 Metern als höchster Berg der Erde geltenden Mount Everest im Himalaya.

17. Juni 1953

Volksaufstand in der DDR; in Ostberlin ebenso wie in über 200 weiteren Ortschaften. Um die 20 Menschen werden getötet, etliche mehr schwer verletzt, als Sowjetsoldaten und Volkspolizisten die Demonstrationen gegen weitere Anhebungen der Arbeitsnormen niederschlagen.

4. Juli 1954

„Tor, Tor! ... Deutschland ist Fußball-Weltmeister!“, schreit Fernsehreporter Herbert Zimmermann ins Mikrofon, als Helmut Rahn im Berner Wankdorfstadion das 3:2 gegen Ungarn schießt und kurz darauf der Abpfiff ertönt. Das Spiel geht in die nationale Sportgeschichte ein. Bis an ihr Lebensende bleiben Toni Turek, Fritz Walter & Co. die „Helden von Bern“.

29. September 1954

Die Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands, die ARD, startet in ihrem Fernsehprogramm die Serie „Familie Schölermann“. Der Blick auf die Mattscheibe in deutschen Wohnzimmern dient nun nicht mehr allein der Information, sondern vielmehr auch der Unterhaltung.

7. Juli 1955

Im Juli hat „Jenseits von Eden“ mit James Dean in der Hauptrolle Deutschlandpremiere. Am 30. September stirbt der Leinwandheld 24-jährig bei einem Verkehrsunfall in Kalifornien.

5. August 1955

Im Volkswagen-Werk in Wolfsburg läuft der millionste Käfer vom Band. Er ist das meistgebaute Auto in Europa.

September/Oktober 1955

Bundeskanzler Konrad Adenauer reist in die Sowjetunion, um über die Rückkehr der letzten knapp 9500 Kriegsgefangenen zu verhandeln. Die ersten von ihnen kehren wenige Wochen später via Friedland heim – mehr als zehn Jahre nach dem Tag der Kapitulation Deutschlands. In einem Jahr, in dem zunächst die Bundesrepublik der NATO beitrifft und die Staaten Osteuropas den Warschauer Pakt gründen.



Standardfoto in wohl allen Alben dieser Republik: Das Neugeborene liegt in Windeln, wird bestaunt – und fotografiert

Mal unter uns, mit einem Zwinkern in den Augen: 1953er sind alles willkommenen Menschen. Zur Welt gekommen im Mutterbett oder im Hospital, aufgewachsen in der Stadt oder auf dem Land, als Mädchen oder als Junge. Hauptsache man weiß, woher man ist, wo die Wurzeln sind, Hauptsache man ist mit sich im Einklang. Mehr als einmal dabei sein zu dürfen, gibt es nicht. Denn stellt euch vor, nicht ihr wäret es gewesen, die andockten am Ei, sondern der schnellere Nachbar. Ihr hättet gehörig was verpasst.



Schlagzeilen 1953

In den USA erscheint erstmals die (Männer-) Zeitschrift „Playboy“ mit der 27-jährigen Marilyn Monroe als Covergirl ...

Zwei Biochemiker entschlüsseln die Struktur der **Desoxyribonukleinsäure (DNS)**, womit es möglich wird, die Übertragung genetischer Informationen in lebenden Organismen zu erklären ...

In Deutschland ist der US-Filmklassiker „Vom Winde verweht“ in den Kinos zu sehen ...

Elisabeth II. wird mit 27 Jahren **Königin von Großbritannien** ...

Der Nordwestdeutsche Rundfunk sendet erstmals eine **Schlagerparade**.

Das Kinderbett im Schlafzimmer der Eltern

Zu den ersten „Spielzeugen“, die wir kannten, zählten Rasseln und Ringe aus einem Material, das auch zum Herstellen von Puppen diente. Nein, geschmeckt haben die Teile partout nicht. Lustiger war es dann schon, wenn man sich krabbelnd zum Herd ziehen konnte, um dort aus der Bodenschublade ein Scheit Holz zu greifen.

Das Kinderbettchen mit den Gitterstäben stand über mehrere Jahre im Elternschlafzimmer. Entweder unmittelbar am Fußende des Bettes von Vater und Mutter oder an einem exponierten Platz. Und unter dem Bett stand – genau – das Töpfchen. Das war überall so, auch in der Stadt. Von dem

Moment an, wo man des selbstständigen Laufens mächtig war, musste man das Teil morgens selbst leeren – auf dem nächsten WC, auf einem Plumpsklo oder auf dem Mist.



Wo soll's denn langgehen? Gut behütet und warm eingepackt hinaus in die Welt

Die kleine Welt des Elternhauses

Die Position des Kinderbettes und dessen Umfeld spielten in jeder Biografie eine eigene Rolle. Zu unserer Zeit gab es vielerorts das Modell eines „Kinderzimmers“, das durch einen raumhohen Vorhang vom Elternrefugium getrennt war. Eine Toilette mit Wasserspülung gleich neben dem Schlafzimmer war eher selten. Oder es war noch so – eine weitere Variante dieser Jahre –, dass in einem Raum Menschen aus gleich drei Generationen schliefen. Das war jenseits dessen, was wir Jahre später als guten Geschmack bezeichnen. Aber das war so.

Der erste Kindersitz von „Baby 53“ war ein gar spezielles Teil: Das Stühlen war mit bunter Plastikfolie oder Textil überzogen, die Sitzfläche rund ausgeschnitten, exakt so groß wie das darunter einzuschiebende Töpfchen (vorn mit V-Ausschnitt fürs „Zipferl“, in der Draufsicht dem Milchtopf auf dem Herd gleichend). An diesen Sitz angedockt war ein Tischchen, dessen Beine insofern konisch aufeinander zuliefen, als dass sie – umgedreht – das Untergestell für einen Hochsitz abgaben. Auf dem Tisch war vorn, zum Kind hin, eine Metallschiene angebracht mit verschiebbaren Perlen: für Zählübungen im Milchzahn-Zeitalter. Das war kindliche Frühförderung in den 50er-Jahren.



Von wegen ein eigenes Zimmer für jedes der Kinder; das blieb für die meisten 53er vorerst ein Traum





Ist's die Angst, erdrückt zu werden,
die aus den Augen dieses Kindes spricht ...?

„Quer durch den Garten“ – und als Brei angerührt

Und was gab's zu essen? Alles, also „quer durch den Garten“ – nur eben als Brei angerührt oder zu kleinen Würfelchen geschnitten. Spannend erwarteten die Eltern den Moment, in dem man sich erstmals mit dem eigenen Besteck satt essen konnte – mit einem zum Mund hin gebogenen Löffel und einem Schieber. Aus echtem Silber, sicherlich ein Taufgeschenk. An der breitesten Stelle des Griffs war ein Relief, z. B. mit „Hänsel und Gretel“-Motiv.

Schlagzeilen 1954

*Die Geburtsstunde der „gelben Engel“:
Der ADAC setzt erstmals ein Reparatur-
Service-Auto für die Pannen-Soforthilfe
ein ...*

*Der US-Unterhaltungsmusiker Bill Haley
nimmt mit der Band „The Comets“ das
Lied „Rock around the clock“ auf, mit dem
das Musikgenre des Rock 'n' Roll
begründet wurde ...*

*Ernest Hemingway wird der **Literatur-
Nobelpreis** zuerkannt ...*

*Der Rechtsausschuss des Bundestages
lehnt es ab, unverheirateten Frauen im
Umgang mit Behörden die Anrede „Frau“
zuzugestehen; damit bleibt die Bezeich-
nung „**Fräulein**“ im amtlichen Sprachge-
brauch gültig ...*

*Und aus den USA kommt „**Ketchup**“ auf
den deutschen Markt.*

Die ganze Welt – zweimal jährlich von Neckermann frei Haus

Ja, wir hatten Bücher bei uns zu Hause. Die „rororo“-Sammlung der Eltern. Kunstdruck-Bildbände von der Deutschen Buchgemeinschaft. Lexika, Duden, Atlanten. Später auch so genannte Roman-Bestseller. Wir hatten eine Tageszeitung abonniert, die die ganze Familie las – jeder nach seinem Gusto; der eine mehr die Politik, die andere mehr „das Bunte auf Seite drei“, die Kinder den Sport und die Comics („Cisco“). Trotzdem gab es da noch einen anderen Lesestoff, dessen alljährlich zweimaliges Erscheinen sehnsüchtig erwartet wurde. Die Rede ist vom Katalog des Versandhauses Neckermann in Frankfurt am Main. Dieser bunte Wälzer, der jeweils im Februar und im August frei Haus geliefert wurde, begleitete uns durch Kindheit und Jugend, durch Frühjahr und Sommer, durch dick und dünn, durch Herbst und Winter. Die Tradition der Neckermann-Kataloge ist nur unwesentlich älter als wir. Am 1. April 1950 kam die Erstausgabe auf den Markt.

1,5 Millionen Haushaltungen erhielten die frühen Blätter, die noch etwas dünner waren und – neben zahllosen Sondersendungen – jeweils nur eine Jahreszeit abdeckten. Schnell war dann aber der Semester-Rhythmus gefunden, in dem der Dressur

Mindestens so alt wie wir: Versandhaus-Kataloge begleiteten uns durch die Jahre, von Zeitgeist geprägt und den Zeitgeist prägend



reitende Kaufhauschef vom Frankfurter Ostbahnhof den Handel aufmischte. Da war Bewegung drin. Von einer Sensation wurde gesprochen, als Neckermann im November 1953 ein „Radio-Super“-Röhrengerät für 187 Mark anbot. Üblicherweise kosteten diese Teile das Doppelte.

Im März 1954 – wir lagen noch in den Windeln und robbten über den Küchenboden – revolutionierte das Versandhaus weiter: Kühlschränke per Katalog, 55 Liter Fassungsvermögen, zu 295 Mark das Stück. Wo auch immer sich ein Warenssegment auftat, das via Versandlogistik angeboten werden konnte – schon griff Neckermann zu.

Da gab es auf einmal Trommelwaschmaschinen (548 Mark), Wäscheschleudern (189 Mark). Geräte, die allenfalls der Städter bzw. der einkommensstärkere Mensch kannte. Ob er sie auch besaß? Wir 1953er wissen sehr wohl noch um das Waschen im mit Holz befeuerten Kessel, um das Auswringen der Wäsche, um das Auslegen großer Teile zur Bleiche durch unsere Mütter.

Schlagzeilen 1955

*Bei der Kölner Hausratsmesse im März zählt eine **Geschirrspülmaschine** zu den meistbeachteten Ausstellungsstücken ...*

*In Berlin wählt das Deutsche Philharmonische Orchester den 1908 geborenen **Herbert von Karajan** zu seinem Dirigenten ...*

*Und wer jung und mutig zur Neueinrichtung seines Wohnzimmers schreitet, der wählt **Nierentische, Schalensessel und Tulpenlampen**.*

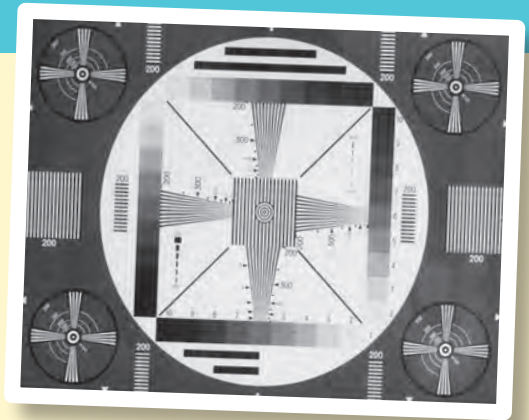
Der Sport eint die Nation vor dem Fernsehgerät

Als wir auf die Welt kamen, waren in Deutschland elf Millionen Radiogeräte angemeldet, aber nur knapp 28 000 Fernseher. Das Monatseinkommen eines Facharbeiters betrug rund 400 Mark – aber mindestens 500 Mark waren auf den Tisch zu blättern, wollte man ein TV-Gerät mit 43 Zentimeter Bildschirmdiagonale

Das war in den ersten TV-Jahren das am meisten gesendete Motiv: Das Testbild der ARD war der Gute-Nacht-Kuss für alle, die bis Programmschluss dabei blieben

sein Eigen nennen. Man hörte also Radiosendungen: „Vom Geist der Zeit“, die Nachrichten, Maria Fausers „Frauenfunk“, „Geistreiches und Geistliches“, „Die Zeit im Funk“ und Hörspiele. Musik – meist Klassik oder Operette, Arien, eben „Schwerlastiges“. Auch Kinderfunk. Und natürlich Sport.

Der Sport war es, der die Nation erstmals vor dem Fernsehgerät einte, als die Hälfte von uns gerade ein Lebensjahr auf dem Buckel hatte: 4. Juli 1954, ein Sonntag – das Fußball-WM-Endspiel in Bern, Deutschland gegen Ungarn. Da saßen sie in Wirtshäusern zusammen, auf den Dörfern in umgerüsteten Scheunen, in den Städten überall dort, wo ein Saal war, in dem ein Gerät aufgestellt werden konnte. Sie standen vor den Schaufenstern der Kaufhäuser, in denen Fernsehgeräte flimmerten, deren Ton per Lautsprecher ins Freie übertragen wurde – dieses Phänomen war auch zehn Jahre später noch zu beobachten.



Prominente 53er

- | | | | |
|----------|---|----------|--|
| 7. Jan. | Dieter Hoeneß (ehem. deutscher Profi-Fußballer, Manager) | 8. Juni | Bonnie Tyler (britische Sängerin) |
| 10. Jan. | Pat Benatar (US-amerikanische Rocksängerin) | 22. Juni | Cyndi Lauper (US-amerikanische Sängerin und Songschreiberin) |
| 24. März | Mathias Richling (deutscher Kabarettist, Autor und Schauspieler) | 26. Juli | Felix Magath (deutscher Fußballtrainer und Manager) |
| 10. Apr. | Heiner Lauterbach (deutscher Schauspieler) | 14. Aug. | Ulla Meinecke (Vertreterin des deutschsprachigen Chansons) |
| 6. Mai | Tony Blair (ehem. Premierminister des Vereinigten Königreiches) | 1. Okt. | Klaus Wowereit (deutscher Politiker und ehem. Bürgermeister von Berlin) |
| 15. Mai | Mike Oldfield (kritischer Multi-Instrumentalist und Komponist) | 8. Dez. | Kim Basinger (US-amerikanische Schauspielerin) |
| 16. Mai | Pierce Brosnan (irischer Schauspieler) | 9. Dez. | John Malkovich (US-amerikanischer Schauspieler und Filmproduzent) |



1956- „Hickelhäuschen“ und Straßenfußball 1958

Sozialisierung in Haus und Hof

Irgendwann war die Wohnung zu klein und es galt, den Hof zu entdecken – egal, ob der bäuerlicher Natur war oder ohne viel Tageslicht und Pflanzen mitten in

Das galt schon immer:
Freunde sind ein Geschenk –
fürs ganze Leben



Chronik

3. Mai 1956

Auf dem ersten Platz der USA-Schlagerparade landet „Heartbreak Hotel“, gesungen von dem 21-jährigen Elvis Presley aus Mississippi. Ein Jahr nach Bill Haleys Erfolgstitel „Rock around the clock“ schafft Presley im September mit „Don't be cruel“ einen weiteren Nummer-1-Hit. Zwei Jahre später wird er als US-Soldat seinen Dienst in Westdeutschland antreten.

23. Oktober/4. November 1956

In Ungarn beginnt ein bewaffneter Volksaufstand mit dem Ziel der Demokratisierung des Landes, Austritt aus dem „Warschauer Pakt“ und politische Neutralität. Wenige Tage später walzen sowjetische Panzer den Aufstand nieder.

1. Januar 1957

Das Saarland ist wieder Teil der Bundesrepublik, nachdem es seit Kriegsende unter französischer Verwaltung gestanden hatte. Die Bevölkerung hatte sich schon in den Jahren zuvor für diesen Weg ausgesprochen, der allerdings zwischen den Verantwortlichen beider Nachbarstaaten erst ausgehandelt werden musste.

1. November 1957

Für erhebliches Rauschen im Boulevard-Blätterwald sorgt der Mord an der 24-jährigen Prostituierten Rosemarie Nitribitt in Frankfurt am Main, zu deren Kunden offensichtlich auch Persönlichkeiten aus Industrie, Politik und Wirtschaft gezählt hatten. Der Mord wird nie aufgeklärt – die Affäre hingegen ein Jahr später der Stoff für den Film „Das Mädchen Rosemarie“ mit Nadja Tiller in der Hauptrolle.

2. Januar 1958

In Flensburg richtet der Bund eine zentrale Verkehrssünderkartei ein. Diese Bürokratisierung ist ein Ausdruck dessen, dass die rasant fortschreitende Motorisierung der Bevölkerung nicht ganz reibungslos verlief. Mittlerweile gibt es in den Städten Parkuhren und innerhalb geschlossener Ortschaften gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h.

14. September 1958

Erstmals treffen Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle zusammen und läuten damit die Geburtsstunde der bis heute unvergleichlichen bilateralen Aussöhnung zweier bis dahin „verfeindeter“ Völker ein.

einer Stadt. Vor der Haustür tat sich eine neue Welt auf. Erste Begegnung mit Tieren: mit den Hunden aus der Nachbarschaft, streunenden Katzen, mit Vögeln in der Luft und – wenn's denn so war – mit dem Nutzvieh in den Ställen. Man steckte sein Revier ab und schaute – alte Redewendung, hier trifft sie buchstäblich zu –, wie weit man gehen konnte.

Erste Begegnung auch mit Kindern aus der Nachbarschaft. Von Kinderwagen zu Kinderwagen hatte man sich ja bereits begrüßt. Aber jetzt lernte man, miteinander umzugehen. Diese Phase der Sozialisierung lief zweigleisig ab. Zum einen war da die Plattform der (Groß-) Familie, die Geschwister, aber auch Cousins und Cousinen. Das Miteinander mit Letzteren dominierte nachgerade an den Wochenenden; eben dann, wenn sich auch die Erwachsenen trafen.

Zum anderen gab es mancherorts einen Kindergarten – oder das „freie Spiel“ auf der Straße. Ich selbst hatte nur selten Zugang zu einem Kindergarten, kann den dortigen Alltag nur bedingt schildern, schon gar nicht beurteilen. Bei uns gab's keinen mehr. Bei halbwegs gerechter Rückschau und von dem, was ich von anderen gehört habe, bleibt die Einsicht: Kindergarten in den 50ern war heftig, eben nicht Elternhaus-Außenstelle, sondern so etwas wie Kinderheim, wo man nicht frei die Welt erkunden konnte.



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1953 – das waren eine Kindheit und Jugend zwischen wirtschaftlichem Aufschwung und gesellschaftspolitischem Umschwung, zwischen bieder und revolutionär. Wir erinnern uns an modernes Spielzeug aus Plastik und das erste Eis, Möbel im neuen luftigen Design der 50er- und 60er-Jahre und Kleider in bunten Farben und wilden Mustern, den ersten Campingurlaub am Baggersee oder die Reise nach Italien, flotte Mopeds und schicke Autos, Beat und Rock, Schlaghosen und Blumenkränze im Haar.

Wir
vom
Jahrgang

1953

Norbert Schmidt, selbst Jahrgang 1953, nimmt Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleitet er Sie durch eine Welt unbeschwerter Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3053-9



9 783831 330539

€ 12,90 (D)